

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Vertrag beträgt nebst Ustuf. Sonntagsteil: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 2.25, p. Halbjahr 4.50, p. Jahr 8.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrifaner-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrifanerstr. 146 in der Buchhandlung von H. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Zeile 20 Kop. und auf der 2-spaltigen 15 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Reklame: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Freitag, den (28. Mai) 10. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

**Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut**  
der **Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**  
Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) **Telephon Nr. 1481.**  
Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenfluren) von 2-5 Bbl. täglich  
Tägliche ambulatoischer Empfang unmittelbarer Patienten: Konsultation 60 Kop.  
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. 10066  
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags.  
Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Ärztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

**CONSTIPATION**  
PILULES DE **CASCARA MIDY**  
FRANCUZKI POPULARNY ŚRODEK przeciw **CHRONICZNEJ OBSTRUKCJI**  
Doza: 2 pigulki wieczorem przed spoczynkiem.  
Nie powoduje bólu w żołądku, ani mdłości, ani biegunki.  
Reprezentant na Królestwo Polskie: **M. MENDELSSOHN**, Warszawa, Łoszno 12.

**Epilepsie.**  
Jeder, der von diesem schrecklichen Uebel befallen ist, hat wohl manchen Heilmethode anprobiert. Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg hatten, so versuchen Sie es mit  
**Dr. Weil's Epilepticon (Pulver)**  
Sie werden sich bald von der großartigen Wirkung desselben überzeugen.  
Ein hochangesehener deutscher Arzt, Herr Sanitätsrat Dr. med. Pappé berichtet:  
"Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr "Epilepticon Dr. Weil" in allen von mir mittels desselben behandelten Fällen von Epilepsie guten Erfolg gehabt hat. Besonders in einem sehr schweren Falle, wo die Anfälle bis zu 6 Stunden anhielten und jeden 3 und 4 Tag sich wiederholten, habe ich durch obiges Mittel erreicht, daß die Anfälle nun schon mehrere Monate aufgehört haben."  
**Große 1/2 Packung Nbr. 4.**  
Nur ist Epilepticon in kleiner 1/4 Packung zum Preise von Nbr. 1.20.  
Verlangen Sie die kleine 1/4 Packung "Epilepticon" bei weniger hartnäckigen Verendenen wie: Nervenschwäche (Nervosität), Aufgereiztheit, Unspannung, Migräne, Hysterie, nervöser Schlaflosigkeit. Mit dem Erfolg werden Sie jederzeit zufrieden sein.  
Alleinige Fabrikation:  
**SCHWANEN-APOTHEKE,**  
Frankfurt a. M.  
General-Vertretung für Preussland und Polen:  
**Apotheker E. TREUTLER,**  
Warschau Nowy-Swiat 70. 1205

**10. Juni.**  
Sonnen-Aufgang 3 U. 40 M. | Mond-Aufg. 6 U. 37 M.  
Sonnen-Unterg. 8 " 18 " | Mond-Unt. 11 " 36 "  
**Gedenk- und denkwürdige Tage.**  
1907 Vertrag zwischen Frankreich und Japan. 1876 \* Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen - Weimar. 1868 Einzug der Franzosen in die Hauptstadt Mexiko. 1836 + André Marie Ampère u. Marie-Elle. Französischer Physiker. Berühmt durch seine elektrodynamische Theorie. 1811 + Karl Friedrich, erster Großherzog von Baden. 1556 + M. Agricola zu Wadzeburg. Fährte zuerst die jetzt übliche Notenschrift ein. (\* zu Gorau). 1588 Nürnberger Bund gegen die Protestanten.

**Zuländische Nachrichten.**  
**Moskau.** "Manas Tochter". Der Witwe des Künstlers Sushorowski ist das von ihm geschaffene Bild "Manas Tochter" gerichtlich übergeben worden. Bekanntlich wurde das Gemälde im Winter des vergangenen Jahres in Moskau ausgesteilt. Sachverständige taxierten es auf rund 100,000 Rbl. Um so größer war der Schreck der Veranstalter der Ausstellung, als sie eines schönen Morgens kamen, und den Ausstellungsraum in völliger Unordnung fanden; die originellen "stimmungsvollen" Dekorationen waren zerstört, das Bild selbst — verschwunden! Man schlug Alarm. Der Diebstahl brachte die ganze Detektivpolizei auf die Beine. Schließlich kam die Wahrheit zutage: das Bild hatte der — Preistaw mitgenommen, als Pfand für eine Schuld der Frau Zeretelli, welche das Bild gepachtet hatte. Der Kläger war die Eigentümerin der Petrowski-Passage, in welcher das Bild ausgestellt war, W. F. Firsanowa.  
— Säuberung der Uspenki-Kathedrale. Als in der Uspenki-Kathedrale der Zündendieb Semin festgenommen wurde, fiel es auf, daß er von oben bis unten mit schwarzem Ruß bedeckt war. Die Ursache dieses Unfalles war bald gefunden. Die Heizungsanlagen in der Kirche rührten nämlich noch aus dem Jahre 1868 her und sind äußerst primitiv. So gelangt der Ruß in großen Mengen in den Kirchenraum und häuft sich an einzelnen Stellen, wie z. B. zwischen dem Sphonstas und der Wand ungehindert an. Diese Stellen wurden nie gereinigt, so daß neulich ein Ingenieur des Hofprezors bei einer Untersuchung der Beheizung eine Rußschicht von 1/2 Arschin (1 1/2) Dicke gefunden haben will. Auf Anraten des Ingenieurs wurde die Reinigung durch einen elektrisch betriebenen Staubsaugerapparat probiert.

Das Resultat war großartig; nach der Reinigung gewannen die modellierten Verzierungen die Heiligenbilder, sogar die uralten Malereien neuen Glanz und Frische. Angesichts dieses frappanten Erfolges hat das Synodalesekrete eine Generalreinigung der ganzen Kirche mittels der neuen Staubsauger beschlossen.

**Altkerman.** Die Affäre mit den Fehlern in den Abiturientenaufschüssen, die — nach der Erklärung der Examinanden — ihnen von fremder Hand eingelegt worden sind, bleibt noch unauflöslich.  
Die Expertise, zu der drei Kalligraphielehrer hinzugezogen wurden, ist noch nicht zu klaren Ergebnissen gelangt. Verdächtig erscheint den Sachverständigen nur die absurde Stellung der Interpunktionen: es kommen Satzperioden in den Aufsätzen vor, wo fast nach jedem Wort ein Komma steht. — Es erscheint danach sehr wahrscheinlich, daß eine fremde Hand die Abiturientenaufsätze der Externen aus irgendwelchen Gründen absichtlich entstellte hat. — Wer konnte aber an diesem böswilligen Eingreifen interessiert sein?

Der Direktor des Altmanischen Gymnasiums war in dieser peinlichen Angelegenheit nach Odessa zum Kurator des Schulbezirks gereist, der angeordnet hat, daß das erste Examen in russischer Sprache für ungültig erklärt werde. — Für das neuangeordnete Examen wird das Aufgabthema vom Lehrbezirk aus aufgegeben werden.

**Tscheljabinsk.** Schwache für den Protobiererei Wostorgow. Die Tscheljabinsker Sektion des Russischen Volkerverbandes hat von den Moskauer Verbänden folgenden Zirkular erhalten: "Durchaus vertraulich! — Am 9. Mai ist aus Moskau der nach Sibirien mit außerordentlichen Vollmachten delegierte Vorsitzende aller Moskauer monarchistischen Organisationen Protobiererei Wostorgow abgereist. Vielleicht macht er bei euch Station. Da wir den verehrten Protobiererei sehr hoch schätzen und um sein Wohlergehen sorgen, so bitten wir die Tscheljabinsker Sektion des Verbandes, alle von ihr abhängigen Maßnahmen zu treffen, daß ohne Wissen des Protobiererei um seine Person eine Leibwache aus drei oder vier Personen zu seinem Schutz gebildet werde. Gleichzeitig übermitteln Sie das Dargelegte allen Unterabteilungen des Verbandes."

**Charbin.** Wie die Blätter berichten, befindet sich gegenwärtig auf einem Pitt von Charbin nach Petersburg eine Dame, Fel. Kudachina. Wie die kühne Reiterin mitteilt, hat sie die Absicht, durch ihren Dauerritt von 9000 Werst die Ausdauer, Leistungsfähigkeit und Energie der russischen Frau zu beweisen.

## Das Drama von Allenstein vor Gericht.

**Alenstein, 8. Juni.**  
In der heutigen Verhandlung nimmt die Vernehmung der Angeklagten Frau v. Schoenebeck ihren Fortgang. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Broese, eröffnet die Verhandlung mit folgender Mitteilung: "Wir sind einige anonyme Schreiben zugegangen, Karren aus Berlin und ein Brief, den ich niedriger hängen will. Er ist auch aus Berlin an mich gerichtet, natürlich anonym. Schon die Ueberschrift zeigt deutlich, was von diesem Briefe zu halten. Er lautet: "Deutsche Klassenjustiz oder der hundsfelge Gerichtshof! Quatsch! Der Herr Vorsitzende erscheint vor Gericht mit der gnädigen Frau Angeklagten am Arm. Darf ich mir gestatten, gnädige Frau Angeklagte, Sie zu bitten, neben mir Platz zu nehmen. Befürchten Sie nichts, wir werden Ihnen nicht wehe tun." Weiter folgen Beschimpfungen der Frau Angeklagten, die wir ja nicht zu verlesen brauchen.

Der Mann kennt mich nicht und kennt den Gang der Verhandlungen nicht."  
Hierauf beantragt R. A. Bahn, Herrn von Lohberg aus Berlin, einen Freund des verstorbenen Hauptmanns v. Goeben, der mit ihm zusammen den Burenkrieg mitgemacht hat, als Zeugen zu laden. Herr v. Lohberg soll ausfragen, daß v. Goeben ein absolut unbeeinflussbarer Mensch gewesen sei, dem es schwer fiel, sich einem Vorgesetzten unterzuordnen. Seine Differenzen mit dem General v. Bissing, damals in Münster, sollen ein Beweis hierfür sein. Auf Grund seines langjährigen Verkehrs mit Goeben hält Herr v. Lohberg es für ausgeschlossen, daß Goeben durch eine Frau zu etwas veranlaßt werden konnte. Seiner Ueberzeugung nach habe Goeben seine Entschlüsse ganz aus eigenem Antriebe gefaßt. Das Gericht beschließt demgemäß. — Hierauf wurden die für heute geladenen Zeugen aufgerufen, Kriegsgerichtsrat Reichard (Posen) und Hauptmann Lamotte (Charlottenburg).

Als die Zeugen den Saal betreten, erklärt der Vorsitzende, daß zunächst die Frage entschieden werden müsse, ob auch für ihre Vernehmung der Ausschluß der Öffentlichkeit bestehen solle. Tatsächlich sei die Öffentlichkeit zunächst nur für die Dauer der Vernehmung der Angeklagten ausgeschlossen. Die Öffentlichkeit wird daher wieder hergestellt, damit der Staatsanwalt seinen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit während der Vernehmung der Zeugen Lamotte und Reichard begründen kann. Es erregt allgemeine Heiterkeit, als der Gerichtsdiener die Tür weit öffnet und die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündet, ohne daß jemand eintritt. Die Öffentlichkeit wird dann auf Antrag des Staatsanwalts wieder ausgeschlossen, als eben der erste Zuhörer den Saal betreten will.

Zunächst wird Hauptmann Lamotte vernommen. Er gab an, daß er früher in Allenstein im Garnison gestanden. Im Frühjahr 1902 kam eines Morgens eine Dame zu uns und zeigte einen Brief. Sie fragte mich, ob ich die Handschrift kenne. Ich sagte, die Handschrift sei mir nicht bekannt, und die Dame ging wieder. Am Mittag klingelte es, und das Dienstmädchen sagte, daß vor der Tür Frau v. Schoenebeck liege. Ich ging hinaus. Frau v. Schoenebeck lag am Erdboden in einem beschmutzten Mantel. Zugleich empfand ich einen Geruch nach bitteren Mandeln und sah ein Fläschchen vor der Haustür liegen, das ich aufhob. Ich ließ die Dame in das Zimmer schaffen, und da ich annahm, daß sie Gift getrunken habe, sofort Milch bringen und ihr geben. Ich schickte auch zum Regimentsarzt und zu meinem Hausarzt. Frau von Schoenebeck hatte einen Krampfanfall, und ihr inzwischen benachrichtigter Gatte brachte sie nach Hause. — Vert. Sello: Was wollte Frau Weber gerade bei Ihnen? War das Zufall, daß sie zu Ihnen kam? — Angekl.: Ich wollte Frau Lamotte besuchen. — Vert.: Sie wollten also nicht zum Regimentsadjutanten, sondern zur Frau des Zeugen, einer Ihnen bekannten Dame? — Angekl. Jawohl. — Vert.: Der Zeuge hat 5 1/2 Jahre mit Major v. Schoenebeck zusammen gedient. Was war Major von Schoenebeck für ein Mann? Als Soldat und als Mensch? Zeuge: Er war ein sehr tüchtiger Soldat, sehr ruhig und in seinen Lebensgewohnheiten sehr maßig. Er war ein passionierter Jäger, aus der Gesellschaft machte er sich zweifelsohne sehr wenig. Er war sehr gutmütig. Gegen seine Untergebenen war er streng, aber gerecht. — Vert.: Wie stand er mit seinen Leuten, besonders mit den Unteroffizieren? — Zeuge: Ich glaube, sie hielten ihn alle für streng aber gerecht. Ein Wort des Tadelns habe ich niemals gehört. Er war gutmütig, wenn er auch nach außen den Eindruck eines strengen Soldaten machte. — Vert.: — Wie war Frau v. Schoenebeck, welchen Eindruck hat sie gesellschaftlich auf Sie gemacht? — Zeuge: Sie war eine sehr lebenslustige, vergnügliche Dame und ließ sich von den Herren sehr stark den Hof machen. — Vert.: Frau Weber, was sagen Sie zu dieser Aussage? Haben Sie etwas einzuwenden? — Angekl.: Nein. — Vert.: Die Darstellung ist also richtig, auch über die Briefaffäre? — Angekl.: Ja, ich ging zu der Dame nicht auf Grund der Untersuchung, sondern freiwillig, weil ich eingesehen hatte, daß ich unrecht gehandelt habe. — Zeuge: Eine direkte Untersuchung der anonymen Briefaffäre hat nicht stattgefunden, die Sache wurde niedergelassen und kam gar nicht an die Öffentlichkeit. Es werden hierauf die Protokolle über die Besichtigungen des Wohnhauses verlesen. Die erste erfolgte am 26. Dezember morgens. Damals war noch kein Beschuldiger vorhanden. Nachdem man aber von der Idee des Selbstmordes abgenommen war, wurde am Abend die zweite Lokalbesichtigung vorgenommen. Eine dritte fand am folgenden Tage im Anschluß an die Sektion der Leiche des Majors statt.  
Als bereits die Untersuchung gegen die damalige Frau v. Schoenebeck eingeleitet war und sie sich in der Irenenanstalt Kortan befand, wurde am 28. Februar 1908 durch den Untersuchungsrichter unter Zuziehung des Verteidigers Dr. Salzmann eine neue Lokalbesichtigung vorge-

nommen. Dann ist noch eine weitere Lokalbesichtigung vom Kriegsgerichtsrat Reichard in Gegenwart des Kriminalkommissars Wamowski am 29. Dezember vorgenommen worden. Es ist damals aber unterblieben, den schon beschuldigten v. Göben zu benachrichtigen. Deshalb bestehen Zweifel, ob dieses Protokoll auch verlesen werden kann. — Staatsanwaltschaftsrat Poschmann: Ein Formfehler ist nach der Willkürstrafprozedur nicht begangen worden, da eine Benachrichtigung des Aneschuldigten nicht nötig ist, wie es bei der bürgerlichen Strafprozedur vorge-schrieben ist. Es wird aber beschlossen, von einer Verlesung dieses Protokolls abzusehen und Kriegsgerichtsrat Reichard-Posen direkt zu vernehmen. Das erste Protokoll schildert den Zustand im Schlafzimmer des Majors Schoenebeck. Auf dem Stuhl lagen neben dem Bett die Kleider, auf dem Nachttisch ein Notizbuch und ein Rahmen mit fünf scharfen Patronen. Ein Kneifer lag auf einem Teppich. Auf einem anderen Stuhl war eine Mappe mit Zeitungen. Die zweite Besichtigung war 8 1/2 Uhr abends. Es wurde mit dem Dienstpersonal eine gründliche Revision der Räume und der Umgebung vorgenommen, auch eine Zeichnung wurde hergestellt. Dabei wurde festgestellt, daß der rechte Flügel eines Fensters offen stand und daß der Rahmen losgerissen war. Dieses Fenster war nach Angabe des Dienstpersonals aufgequollen und ließ sich nicht zuschießen. Der Vorfall hatte es daher mit einem Bindfaden besetzt. Es war aber oben und unten Platz und der Bindfaden anscheinend mit einem Messer durchschnitten. Das konnte jedoch nur von innen geschehen sein. Vor dem Fenster auf dem Hofe waren noch unentdeckte Fußspuren, die aber vom Schnee verweht waren. Der Vorsitzende läßt darauf durch den Gerichtsdiener zwei Zeichnungen der Schoenebeck'schen Villa im Saale aufstellen. Die erste Zeichnung stellt das Parterrestockwerk, die andere Zeichnung das obere Stockwerk dar. Der Vorsitzende erläutert den Geschworenen in kurzen Worten beide Pläne. Im Parterreeräum führt zunächst ein Vorraum zur Küche, von der Küche aus zieht sich ein schmaler Korridor ab, in dem das Fenster ist, das nachher offen und von innen mit durchschnittenen Bindfäden gebunden gefunden wurde. Der breite Korridor führt in das Schlafzimmer des Majors v. Schoenebeck, das Zimmer, in dem die Leiche später gefunden wurde. Vom kleinen Korridor geht eine Tür in das Esszimmer. Nach hinten hinaus liegt das sogenannte Gartenzimmer, in dem sich besonders Frau v. Schoenebeck und auch die Kinder aufzuhalten pflegten und wo auch der Schreibtisch der Frau v. Schoenebeck stand.

Die Angeklagte, die heute besonders blaß und angegriffen aussieht, konnte sich nur schwer aufrecht erhalten. Sie stützt den Kopf auf die rechte Hand, hält die Augen andauernd geschlossen und sieht völlig teilnahmslos aus. — Vert.: Nehmen Sie sich doch bitte zusammen, Frau v. Schoenebeck. Ich kann mir doch denken, daß diese Erörterung bei Ihnen Erinnerungen auslöst, die stark auf Sie einwirken. Aber nehmen Sie sich doch bitte zusammen. — Der Vorsitzende erläutert hierauf das Obergeschloß, in dem das Schlafzimmer der Frau v. Schoenebeck und der Kinder lag. Bei diesen Erörterungen bricht die Angeklagte völlig zusammen. Sie verfallt plötzlich in einen heftigen Schreikrampf und wird von ihrem Gatten und dem medizinischen Sachverständigen, die schnell zureifen, aus dem Gerichtssaal hinausgebracht. Ihr lautes Geschrei erfüllt das ganze Gerichtsgebäude. Die Sitzung muß auf einige Zeit unterbrochen werden. — Vert.: Ich hatte vor diesen Erörterungen von vornherein am meisten Angst, weil ich auch glaube, daß das am stärksten auf die Angeklagte einwirken wird. — Die Angeklagte wurde in das Zeugenzimmer getragen, wo sich ihr Gatte und ihre Verteidiger sowie vor allem die Aerzte um sie bemühen.

Nach halbstündiger Pause hatte sich die Angeklagte soweit erholt, daß die Verhandlung wieder aufgenommen werden konnte. Sie betrat, gestützt von ihrem Gatten, den Gerichtssaal und sah sehr erschöpft aus. Broese erklärte sie, weiterverhandeln zu wollen. — Es wurden dann zunächst die Protokolle verlesen über die Augen-scheineinnahme der oberen Räume. Auf die Frage des Vert. Rechtsanwalts Bahn-Berlin, wann der Lokaltermin abgehalten werden solle, erwidert der Vorsitzende, daß er die Absicht habe, nach Möglichkeit noch heute im Anschluß an diese Feststellungen den Lokaltermin stattfinden zu lassen. (Der Gerichtshof und die Prozeßbeteiligten werden sich unauffällig nach einer kleinen Pause in die Villa Schoenebeck begeben. In dem der Villa benachbarten Schloß ist bereits für die Vesperung während des Lokaltermins ein Schutzmannaufgebot untergebracht.)  
Dann wird Kriegsgerichtsrat Reichard-Posen als Zeuge aufgerufen, der als Stellvertreter des Kriegsgerichtsrats Korwadimin in der Voruntersuchung gegen Hauptmann von Göben mitgearbeitet hat. Er soll zunächst Auskunft geben über die Durchsuchung und die Augen-scheineinnahme in der Villa Schoenebeck, die am 10. Dezember stattfand. Bei diesem Lokaltermin wurde der Versuch gemacht, den Bindfaden am Fenster, durch das Hauptmann von Göben eingestiegen war, von



Chronik u. Lokales.

Reisefest.

Wenn Sonnenglanz und Wiesengrün — Das Leben uns erhellen, — Dann will's mich in die Fremde ziehn: — Dort soll der Jungbottorn quellen. — Und halb geht fort es Huckepack — Mit Kind und Kegel, Kuckesack, — Hinans geht's in die Fremde. — Die Eisenbahn, die Eisenbahn — Führt uns durch weite Felder, — Das Tal hinab, den Berg hinan, — Durch Wiesen und durch Wälder. — Nicht lange dauert's, angelangt — Sind wir, zwar sind ein bißchen krank — Die Frau und auch die Kinder. — Es geht zur Ruh und morgens früh — Steigt froh man in die Kleider, — Befestigt sich Garten, Haus und Vieh, — Geht dann ein Stückchen weiter. — Und wenn die Mittagszeit ist da, — Speist man in der Veranda — Und ist zufrieden leidlich. — Doch ist bei voller Pension — Die Sache oftmals mistlich, — Und mit dem dritten Tage schon — Wird man gar sehr verdrießlich. Man hat die Küche schon recht satt, — Und auch der Wirt es, "dicke" hat, — Mit uns sich 'rumzuzügeln! — Doch wandert man von früh bis spät, — Schläft stets auf andern Dielen, — Das ist bald so, als wenn man geht — In den bekannten Selen. — Früh weiß man nicht, wo abends man — Das müde Haupt hinlegen kann, — Das ist nicht grad sehr löstlich. — Doch wie's auch geht, ist ganz egal, — Ich will die Fremde sehen! — Es ging bis jetzt noch allemal — Und wird auch diesmal gehen. — Und geht's zurück mit Huckepack, — Mit Kind und Kegel, Kuckesack, — Bleibt nur mein Geld noch draußen!

Ausweisung der Juden aus Kiew.

Die jüdischen Blätter erhielten eine Reihe Depeschen in dieser Angelegenheit, die wie folgt lauten: „Herr Brodsky wandte sich mit einer alleruntertänigsten Depesche an Seine Majestät den Kaiser, in welcher er die schreckliche Lage der Juden schildert, die ausgewiesen werden sollen und bittet, diesen Juden zum Andenken an den Namenstag des Kaisers, den Aufenthalt in Kiew zu gestatten.“ „Der jüdische Hilfsverband sandte einen Delegierten von Berlin nach Petersburg mit großen Protektionen, damit er sich um die Aufhebung der Ausweisung der Juden aus Kiew bemühe.“ „Die Ausweisung ruft in Kiew unter den Kaufleuten, die Handelsbeziehungen mit den Banken und Fabriken unterhalten, eine ungeheure Panik hervor. Die Ausweisung läßt sich auf den Bahnhöfen erkennen, wo von vielen Juden auch nach Amerika freien.“

Verein zur Unterstützung unbemittelter Schüler.

Schon lange bestand im Kreise der Eltern, deren Kinder die 7-klassige Kommerzschnule mit Rechten der staatlichen mittleren Lehranstalten des Herrn Heinrich Fickler besuchen, das Projekt, sich auch auf philanthropischem Gebiete zu betätigen und einen Verein zur Unterstützung unbemittelter Schüler dieser Lehranstalt ins Leben zu rufen. Gestern nahm dieses Projekt greifbare Formen an. Gestern nachmittag, um 5 Uhr, versammelten sich im Stabliement Müller an der Nikolajewskajastraße Nr. 40 die Initiatoren des Projektes, um die letzten diesbezüglichen Beschlüsse zu fassen. Eröffnet wurde die Sitzung von Herrn Heinrich Fickler, worauf Herr Schuldirektor Emil Fockel den Vorsitz übernahm, der die Anwesenden nochmals mit dem Zweck der Versammlung bekannt machte und das bereits entworfene Statutenprojekt bekannt geben ließ. Dasselbe unterscheidet sich im wesentlichen durch nichts von den Statuten ähnlicher Vereine und erfordert nur der Ergänzungen, betreffend die Höhe der Beitragzahlungen u. s. w. In dieser Beziehung wurde nachstehende Norm festgesetzt: Die aktiven Mitglieder zahlen einen Beitrag von 10, die Protektionenmitglieder 5 und die Ehrenmitglieder einmalig 100 Rbl. Nachdem dieser Punkt seine Erledigung gefunden, wurde beschlossen, das Statutenprojekt ungesäumt der Petrifauer Gouvernementsbehörde zur Bestätigung einzureichen. Gründer des Vereins sind die Herren Heinrich Fickler, Emil Fockel, Friedensrichter Smirnow, A. Z. Malanuk, E. Z. Rosenthal, A. Chafins, Dr. Saltrecht, Heinrich Silberstein, F. Reck, E. Schmidt und Gustav Geilke. Das Gesuch wegen der Registrierung der Statuten wird den Gouvernementsbehörden unverzüglich eingereicht werden. Als vorläufige Verwaltung, die alle mit der Organisation des Vereins verbundenen Angelegenheiten zu erledigen hat, werden, wie es das Gesetz vorschreibt, 4 Mitglieder des pädagogischen Konseils der Lehranstalt, sowie die Herren Heinrich Silberstein, A. Chafins, Saper und Fickler fungieren. Die Einberufung der Organisations-Versammlung steht in kurzen bevor. Dem Verein gehören vorläufig etwa 40 Personen als aktive Mitglieder an. Um 7 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Von der Unfall-rettungsstation.

Die für gestern abend anberaumt gewesene General-Versammlung der Mitglieder der Unfall-rettungsstation konnte wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder nicht stattfinden und wird die nächste, im 2. Termin einberufene Generalversammlung am 23. d. Mts., 9 Uhr abends, im eigenen Lokale stattfinden, die auch ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Wegen Raubfälschung.

Agenten der Detektivpolizei brachten in Erfahrung, daß der im Hause Jagajilowstraße Nr. 5 wohnhafte Wladyslaw Wlilass sich mit der Fälschung von Pässen beschäftigt und daß er einem gewissen Roman Jurek und Felix Swienicki bereits solche Pässe ausgedruckt hat. Bei einer in der Wohnung des Wlilass vorgenommenen Revision wurden noch einige falsche Blaquets vorgefunden und M. wanderte in das Gefängnis. Gestern wurde der Passfälscher Wlilass vom Friedensrichter des 5. Bezirks zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wahlungener Betrug.

Am 16. März a. c. übergab die im Hause Konstantinerstraße Nr. 80 wohnhafte Ekaterina Jakubowicz einem gewissen Manuel Birman verschiedene Sachen im Werte von 60 Rbl., die letzterer gegen eine Entschädigung nach der Station der Kaiserlichen Bahn bringen und daselbst auf die Jakubowicz warten sollte. Als die S. auf dem Bahnhof erschien, fand sie dort den genannten B. nicht vor und erfuhr durch einen Dienstmann, daß derselbe die Sachen an seine eigene Adresse aufgeben hatte. Die Gendarmerie nahm über diesen Vorfall ein Protokoll auf und der Polizei gelang es auch bald den Betrüger zu verhaften. Birman wurde gestern vom Friedensrichter des 5. Bezirks zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bestrafter Taschendieb.

Am 22. April a. c. wurde auf der Station der Lodzer Fabrikbahn dem im Hause Dzielnastraße Nr. 31 wohnhaften Meier Schönfeld von einem unserer Langjahren die Brieftasche mit 150 Rbl. Geld und Wechsel auf die Summe von 300 Rbl. gestohlen. Ein in der Nähe stehender Herr bemerkte den Diebstahl und nahm den Ganzer fest. Nach der Polizei gebracht, entpuppte sich derselbe als der bereits bekannte 22-jährige Taschendieb David Szeki. Gestern hatte sich der Dieb vor dem Friedensrichter des 5. Bezirks zu verantworten, der ihm eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis zuwies.

Diebstahl.

In der vorgangenen Nacht drangen einige Diebe nach Durchbrechung der Mauer in die an der Wierznowskajastraße Nr. 8 befindliche Fabrik der Firma Matower und Hirschhorn und raubten daselbst Waren im Werte von circa 7000 Rbl., die sie auf einem Wagen mit sich fortführten. Der von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Chef der Detektivpolizei traf unverzüglich am Tatort ein und ordnete nach genauer Befichtigung der umliegenden Felder deren Absuchung an. Diese Anordnung erwies sich auch insofern als zweckentsprechend, als die gestohlenen Waren auf einem in der Nähe der Fabrik befindlichen Roggenfeld gefunden wurden. Von den Dieben fehlt aber bisher noch jede Spur.

Feuer.

Gestern nachmittag um 1/2 2 Uhr kam aus bisher unbekannter Ursache in der Trockenstube der Färberei von G. Biegelberg an der Konstantinerstraße Nr. 122 ein Feuer zum Ausbruch, das sich sehr rasch ausbreitete und größere Dimensionen anzunehmen drohte. Dank dem sofortigen Eintreffen der stabilen Abteilungen des ersten und zweiten Zuges der Freiwilligen sowie der städtischen Wehr konnte das Feuer auf seinen Entstehungsherd unterdrückt werden und somit ist auch der angerichtete Schaden kein nennenswerter. Während der Ausfahrt der städtischen Wehr brach an einem Wasserwagen vor dem Hause Srednialstraße Nr. 35 die vordere Achse und der Wagen stürzte auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn. Es entstand infolgedessen eine Verkehrsstörung auf der Linie Nr. 4 der genannten Bahn, die aber in wenigen Minuten wieder behoben wurde. Der gebrochene Wagen wurde nach dem Requisitionshaus in der Polubnowskajastraße zurückbefördert.

Selbstmord.

In der Pfeifferstraße Nr. 26 in Baluty machte gestern um 10 Uhr vormittags die 2. Zt. beschäftigungslose Breindla Gormann, 22 Jahre alt, durch Vergiftung mit Karbolsäure ihrem Leben ein Ende. Ein sofort alarmierter Arzt der Rettungsstation konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Ursache zu dieser Tat soll vollständige Mittellosigkeit sein. Die Leiche der Selbstmörderin wurde bis zum Eintreffen der gerichtlichen Kommission an Ort und Stelle belassen und unter polizeiliche Bewachung gestellt.

Unfälle.

Im Hause Petrifauerstraße 68 stürzte gestern mittag der daselbst wohnhafte 43-jährige Ignaz Chabrowski infolge eines Fehltritts von der Treppe und zog sich eine Verrenkung des rechten Armes zu. Ferner stürzte gestern nachmittag 3 Uhr auf dem Hofe des Hauses Wisenstraße 39 der 7-jährige Arbeitersohn Franciszek Rybarczyk von einer Leiter, wobei er sich den linken Arm brach. In beiden Fällen erleitete ein Arzt der Rettungsstation den Verunglückten die erste Hilfe.

Aus der Provinz.

Ueberfall auf die Post. Wie wir einem Telegramm der Pet. Tel.-Ag. entnehmen, wurde heute auf der 12. Werst von Bfslst entfernt die auf dem Wege von Bfslst nach Wypin befindliche Geldpost geraubt. Den Räubern wurden 55,599 Rubel abgenommen. Der gesamte Konvoi ist geblieben.

Aus Warschau.

Geheimnisvoller Tod eines Geistlichen. Gestern früh um 1/2 9 Uhr wurde in einem Hause an der Burawjastraße die Leiche des 71-jährigen Geistlichen Wacenty Wozniakski gefunden. B. traf am 19. Mat aus dem Gow. Ratlich in Warschau ein und mietete ein bescheiden möbliertes Zimmer. Als die Aufwärtlerin Wozniakski gestern früh vergebens an der Tür geklopft hatte, sah sie durch Fenster in das im Parterre gelegene Zimmer, welches in völliger Unordnung sich befand. Die Frau alarmierte sofort die Polizei, welche gewaltsam in das Zimmer einbrang. Die auf dem Fußboden herumgelegenen zerfetzten Pfandbriefe auf die Summe von 4500 Rbl. und zwei Banknoten zu 25 und 10 Rbl. ließen darauf schließen, daß der Geistliche in einem Anfälle geistiger Unmächigkeit Selbstmord begangen hat.

Telegramme.

Petersburg, 9. Juni. (P. T.-A.) Verhaftet wurde heute in Krasnojelo Selo der Letzschlicht der Firma Kastral, Handelsmann u. So., Butusow. Dem Verhafteten wurden 40,680 Rbl. abgenommen.

Kiew, 9. Juni. (P. T.-A.) Nach der langanhaltenden Dürre ist im ganzen Südwestgebiet reichlich niedergehender Regen zu konstatieren. Man erwartet infolgedessen eine gute Wein- und Obsterte. Dem Getreide kam der Regen ganz besonders gut zustatten. Man beginnt bereits jetzt mit dem Export des Getreides der vorjährigen Ernte nach dem Auslande.

Nischni Tagil, 9. Juni. (P. T.-A.) Alle 4 Offiziere bekannten sich für schuldig an der Vererbung des Buchhalters der Aljawjewischen Werke. Das Geld wurde gefunden. Es fehlen nur 3000 Rbl.

Berlin, 9. Juni. (P. T.-A.) Der „Reichs-Anzeiger“ teilt mit, Kaiser Wilhelm habe in einem Reskript und unter Verleihung der Brillantinsignien des Orden Albrechts 1. Klasse das Demittissionsgesuch des Staatssekretärs Dernburg angenommen. An seiner Stelle wurde der Gehilfe des Staatssekretärs des kaiserlichen Kolonialamtes von Lindquist ernannt. — Die „Nordd. Allg. Zeitung“ hebt hervor, daß Staatssekretär Dernburg bereits im vorigen Jahre, u. zw. noch unter der Amtstätigkeit des Fürsten Bälou um seine Entlassung nachgesucht habe und das zwischen dem gegenwärtigen Reichskanzler und Dernburg weder geschäftliche noch persönliche Differenzen vorgekommen seien.

Berlin, 9. Juni. (P. T.-A.) Der Landtag hat mit einer Majorität aller gegen die Sozialisten die Gesetzesvorlage betreffend die Erhöhung der Zivilliste in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Paris, 9. Juni. (Pres.-Tel.) Gestern, am dritten Tage der Flugwoche von Mondorf in Luxemburg unternahm der Flugkünstler Christiaens, der bereits drei Preise im Verkauf der sportlichen Veranstaltungen gewonnen hat, einen wohlgeleiteten Ueberlandflug. Er stieg auf dem Fluggelände des Badeortes auf und wandte sich über den Bahnhof von Mondorf hinweg der deutschen Grenze zu. Er überflog diese, wendete auf deutschem Gebiet in großem Bogen und kehrte darauf nach seinem Aufstiegsort zurück, wo er ohne jeglichen Unfall landete.

Djatowo, 9. Juni. (P. T.-A.) Der Korrespondent der Petersb. Tel.-Ag. hatte heute eine Unterredung mit Scheffet Turgot Pascha. Letzterer hält die Niederwerfung der Albanier noch lange nicht für beendet. Die ersten Operationen stehen noch bevor, u. z. in Ortschaften, die als der Herd der albanischen Anarchie gelten. Es sind dies Kefa, Melassa, Djuma und das Dibrische Gebiet. Für diese Operationen wurden in Djatowo zwei Divisionen und in Ipek eine Division konzentriert. Diese Divisionen beginnen ihren Vormarsch auf Melassa nach der Entwaffnung der Bevölkerung in Ipek und Djatowojen Kreise. Die Division in Ipek wird über Rugowo in der Nähe der montenegrinischen Grenze vom Norden aus in die Berge von Melassa vordringen, während die Division in Djatowo über Kefa gleichfalls in das Innere des Gebietes von Melassa zu gelangen versuchen wird, wo sich laut den eingelaufenen Nachrichten die Hauptanführer der albanischen Bewegung mit ihren Banden aufhalten. Zu diesen Banden sollen circa 300 Tausend Mann gehören. Scheffet Turgot Pascha hofft zuversichtlich auf einen glücklichen Ausgang der Expedition. Man nimmt an, daß der Widerstand der Albanier nunmehr endgültig gebrochen ist. Der Vormarsch auf Djuma und das Dibrische Gebiet wird erst nach endgültiger Unterwerfung von Melassa geplant. Den Worten Scheffet Turgot Paschas zufolge sei eine endgültige Unterwerfung Albaniens nicht früher als im Herbst zu erwarten. Die Regierung hat beschlossen, gegenwärtig ein für alle Mal mit dem albanischen Geschwür fertig zu werden. Ueber Djatowo ist nach wie vor der Kriegszustand verhängt. Die Lore der Stadt werden durch Truppen bewacht, während den Einwohner die Waffen abgenommen werden. Bis jetzt wurden 3000 Gewehre ausgeliefert. Die Albanier versteckten sich aus Furcht in den Häusern. Gegen 300 bekannte Albanier haben noch vor dem Eintreffen der Truppen die Flucht ergriffen. Es wurden 17 Häuser niedergebrannt. Die Gefangnisse sind mit Albanern, unter denen sich 33 Truppenschefs befinden, überfüllt. Das Kriegsgericht hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Das Hauptquartier befindet sich jetzt in Djatowo. In Kefa operieren 12 Divisionen.

Prinzessin Patricia will König Manuel nicht heiraten.

London, 9. Juni. (Pres.-Tel.) König Georg hat, wie man in hiesigen Hofkreisen erzählt, eine erste Niederlage erlitten und zwar bei dem Versuch, sich als Oberhaupt der königlichen Familie durchzusetzen. Er verlangte von seiner Konsine, der Prinzessin Patricia von Connaught, daß sie seinen langgehegten Wunsch erfülle und sich mit König Manuel nach Ablauf des Trauer-

jahres verlobe. Die Prinzessin hat jedoch dem König und der Königin eine abfällige Antwort zu geben. Sie hat erklärt, daß sie niemals einen Fürsten und Herrscher des Kontinents heiraten werde. Sie gedenke überhaupt nicht ihr englisches Heimatland zu verlassen. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß sie am 17. März 1888 geborene Prinzessin eine herrliche Zuneigung zu dem Sohne Lord Roseberys, Keil Prinrose hat, die von dessen Seite erwidert wird. Man glaubt, daß die junge Prinzessin keinen Schritt unversucht lassen wird, den König als Oberhaupt der Familie zur Einwilligung in die Heirat mit dem Sohn des englischen Staatmannes zu veranlassen.

Rückkehr Mahmud Schewket Paschas aus dem Aufstandsgebiet.

Konstantinopel, 9. Juni. (Pres.-Tel.) Mahmud Schewket Pascha, der in Saloniki eingetroffen ist, gedenkt kommenden Sonntag nach Konstantinopel zurückzukehren. In der Gegend von Ipek und Bristina ist der Zustand der Veranien fast völlig niedergeschlagen. Nur in den schwer zugänglichen bergigen Gegenden von Morang, Garabach und Greniza behaupten sich noch einzelne Truppen rebellierender Albanier gegenüber dem Militär. Mit ihren Familien und ihrer nbligsten Habe haben sie sich in den unzugänglichen Dohluichten verschauzt.

Friede zwischen amerikanischer Regierung und Bahnen.

Washington, 9. Juni. (Pres.-Tel.) Die Konferenz zwischen Laftund den Vertretern der großen amerikanischen Bahngesellschaften hat zu einem allgemein befriedigenden Ergebnis geführt. Nachdem gestern nachmittag vier Stunden lang noch mal eingehende Beratungen gepflogen waren, wurde am späten Abend das Ergebnis veröffentlicht. Ein Kompromis zwischen der Regierung und den Bahngesellschaften ist zustande gekommen. Die Bahngesellschaften versprechen die geplante Fracht- und Fahrpreiserhöhung bis zum Inkrafttreten des neuen Bahngesetzes hinauszuschieben zu wollen. Die Regierung ihrerseits erklärte, daß der Generalstaatsanwalt Wickersmann barschaftlich die gegen die Bahngesellschaften eingeleiteten Schritte einstellen und diesen vorläufig keine weitere Schwierigkeiten bereiten werde.

Bäbernachrichten.

Landes t. Schl. Der Rückblick, den wohl jede Bade-Verwaltung am 1. Juni auf die Vorjahre wirft, hat in Landesh die erfreuliche Tatsache ergeben, daß im Monat Mai der größte Besuch von Kurgästen und 300 Besucher mit kürzerer Aufenthaltsdauer beträgt. Dem entspricht es, daß im Mai 1909 224 Bäber (ohne freie Bäber) mehr als im Mai des vorigen Jahres verabsolgt worden sind. Diese Fortschritte sind ausschließlich auf die allgemeine Anerkennung zurückzuführen, deren sich die hochgradig aktiven Quellen Landeshs, die stärksten im ganzen deutschen Sprachgebiet, erfreuen, seit durch Untersuchungen an den Univeritätskliniken die außerordentliche Heilwirkung der Radium-Emanation bei Rheumatismus, Gicht, Zittias, Fransenkrankheiten, Gelenkerkrankungen und Gefäßverletzungen nachgewiesen wurde. Auch die neuerbaute U r g e l h a l l e wird sehr viel benutzt.

Börsenberichte.

der „Neuen Lodzer Zeitung“ Berlin, 9. Juni.

Table with financial data including 'Ausländische Börsen', 'Tendenz: schwach', 'Paris', 'London', 'Amsterdam', 'Wien' and various interest rates and prices.

Leitende Redakteure und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Drething und Alexander Wilker.

Advertisement for 'Möbel' (furniture) and 'Bücher' (books) with contact information for 'Möbel' and 'Bücher'.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Dzielnna-Strasse 5.

Benützet die Gelegenheit!

W. HURWICZ

Dzielnna-Str. No 5

Im Tuch- und Korwarengeschäft von

wegen Renovierung und Vergrößerung des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

5641

Nur Dzielnna-Strasse 5.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Lodzer Gesangverein „Aeol“

Sonntag, den 12. Juni a. c. findet im Zgierer Stadtpark, rechts von der Lodzer Chaussee ein

Wald-Ausflug

Statt, zu dem die werthen Mitglieder mit ihren Angehörigen hierdurch höflichst eingeladen werden.

5919

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug den 19. d. M. statt.

Diätet. Kuren nach Schroth

Dr. Müller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz.

Breslau Residenz-Hotel und Café

Aktien-Gesellschaft

am Laurentzienplatz gelegen, schönste Lage der Stadt, 80 Zimmer mit allem Komfort.

Rbl. 25-30.000

Sind auf 1. Hypothek gegen mäßige Zinsen abzugeben.

Eis-Engrosverkauf pro Pud 20 Kop. franko. Brauerei, Milzstrasse 53.

Krempelmeister

für zwei Sch. Streichgarn-Spinnerei, wird bei hoher Gage zum sofortigen Austritt gesucht.

Gesucht wird intelligentes Fräulein

für leichte Comptoirarbeit. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Alters und Bildungsstufe erbeten an die Expedition dieses Blattes unter „B. Nr. 100“.

Arbeiter,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und gut schreiben und rechnen kann, zur Beaufsichtigung des Lagerplatzes sofort gesucht.

Ein neuer Kompressor,

6 Wochen im Betrieb, für 120 cbm Wasser, vergrößerungshalber und ein Filzcalander,

Stahlzylinder 2000 mm lang, 1200 mm Durchmesser, billig zu verkaufen, bei August Härtig, Petrikauerstr. 234.

Es sind noch Sommerwohnungen in prachvoller, gesunder Gegend, und zwar: zwei Zimmer, Küche mit Kücheneinrichtung, Warmbad, Keller, Veranda für 75 Rbl., und ein Zimmer, Küche und Veranda für 45 Rbl. zu vermieten.

6 Walzen-Krempel zu verkaufen.

geeignet für Wollfabrikation, sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfahren Senatarska-Strasse Nr. 19.

Servus advertisement with logo and text: Nur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserdicht.

Schüler d. VIII. Kl.

des Lodzer Franziskaner-Klosters wünscht Stunden zu erteilen. Bietet zum Examen für den Apothekerberuf vor. Off. an die Exp. d. Bl. sub „A. P. 99“.

Uczeń VII. kl. gimn. generała Chrzanowskiego poszukuje kondycji na wyjazd. Wiadomość Piotrkowska 71, sklep z wyrobami Fruzińskiego.

Dr. CAUVIN advertisement with circular logo: Eine sehr grosse Anzahl von Personen hat ihre Gesundheit verbessert und erhalt sie durch Genuss der Abführpillen.

24-jährige Waise, blond, sehr hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Barmital, wünscht passende Verat. Nur rassenreife Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden. Schlegelinger, Berlin 18.

Bauplatz, möglichst an der Tram gelegen, unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter „B. 88“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.

J. G. Brockmann, Dresden III. Institut für Elektrische Kuren u. Naturheilkunde empfiehlt sich allen Kranken, die vergeblich Heilung suchen.

Auktion. Am 10. Juni a. c. findet um 10 Uhr vormittags v. Nachm. des verstorbenen Louis Länger, Widwiska 112 eine Auktion statt.

Korrespondenz. Floter, deutscher Korrespondent oder Korrespondentin, welcher auch russisch versteht, wird auf einige Wochen vor- vorzuzug. Offerten unter „Korrespondenz“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann der russischen, deutschen Sprache und der doppelten Buchhaltung mächtig, sucht einen Posten. Off. sub „A. D.“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann sucht ein kleines möbl. Zimmer für 10-12 Rbl. monatlich. Gest. Dresden bitte bei J. Schwarz, Petrikauerstr. 59 abzugeben.

Ein selbständige Verkäuferin für eine Bäckerei per sofort gesucht. Näheres Magdalenstrasse Nr. 23 beim Wirt.

Kassaschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter „Kassaschrank“ an die Exp. dieses Blattes.

Ein Ponnygespann ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Latowa-Strasse 11.

Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung (Eiche). Tegelnianstr. Nr. 15, W. 3.

Verlangen Sie stets Amerikanische Hafergrütze

HERCULO



Hüten Sie sich vor gesundheits-schädlichen Nachahmungen. Verkäuflich nur in Schächeln.

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist tug und erpart viel Geld.

Dr. L. Klatschkin, Syphilis, venerische und Hautkrankheiten.

Dr. LEYBERG, mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Dr. L. Prybulski, Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilis), Garmorgan-Krankheiten (Endoskopy n. chioskop) und Männererkrankungen.

2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres Magdalenstrasse 23 b. Wirt.

2 einzelne Zimmer zu vermieten. Zu erfahren bei Klingebell, Petrikauerstr. 32.

Zwei Frontzimmer als Comptoir oder Geschäftstokal zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 117, Wohnung 2.

Handstühle mit 400 und 600 Jaguarmaschinen, ein freibender Baumstuhl, eine 600 Stanzschlaumaschine, eine Conuscher-maschine (System Schuber). Ebenso sind dazuliegt Handstühle zum Verkauf.

Touring-Club, Abteilung Loda. Sonntag, den 12. Juni, um 5 Uhr früh, findet die programmatische Radtour nach Lowitz statt.

Monats-Sitzung im Vereinslokale, wozu um zahlreiche Erscheinungen gebeten wird.

Wohnungs-gesuche. Zu mieten gesucht eine Wohnung 3-4 Zimmer u. Küche mit Bad, Kofel u. Gasbeleuchtung.

Wohnungs-Angebote. 2 große herrschaftliche Sommerwohnungen mitten im Ludzker Walde sind noch zu vergeben.

HERZENBERG & RAPPEPORT 15 PETRIKAUER STRASSE 15 TELEPHON Nr 15-02

Für moderne Straßenkleider: Französische Foulards in reicher Ausmusterung.

Für elegante Straßenkostime: Reinseidene Tussors 110 cm breit, in aparten Farben.

Englische Leinen mit Seidenglanz, in allen modernen Farben.

Inländische Leinen in sämtlichen Farben zu Fabrikspreisen.